

R E Z E N S I O N E N

Liu Mau-tsai

Chinesisch-deutsches Stilwörterbuch für Konversation.

New York, Berlin: Walter de Gruyter 1980. VII + 815 Seiten

Professor Liu Mau-tsai, früherer Lehrstuhlinhaber für Sinologie an der Universität Hamburg, hat mit seinem "Stilwörterbuch" ein Werk vorgelegt, das eine Bereicherung des vorhandenen Angebots an Hilfsmitteln beim Umgang mit der chinesischen Sprache bedeutet. Liu, der sich schon mit seinem bekannten Werk "Deutsch-Chinesische Syntax" auf dem Gebiet des Chinesisch-Unterrichts für Deutsche bleibende Verdienste erworben hatte, ist in langjähriger Unterrichtstätigkeit immer wieder auf das Phänomen gestoßen, daß das Erlernen eines umfangreichen Vokabelschatzes sowie grammatischer Strukturprinzipien noch nicht zu flüssiger Konversation in chinesischer Sprache befähigen. Dies findet eine Ursache auch in der Häufigkeit von Wortgruppen, Sätzen, sprichwörtlichen oder sprichwortartigen Redewendungen im Chinesischen, die für den Nicht-Chinesen, jedenfalls was die aktive Sprachkompetenz anlangt, nur schwer zu handhaben sind. Während Lehrbücher herkömmlicher Art schon aus Platzgründen nur in bescheidenem Umfang in die Benutzung derartiger Stilmittel einführen, sie im Grunde nur an Beispielen verdeutlichen können, beschränken sich Wörterbücher oft auf eine Wiedergabe der Bedeutung nur einzelner Wörter oder der gebräuchlichsten Verbindungen, vermögen schließlich bloße Sprichwörterensammlungen (etwa "Chinese Sayings" von William M. Bueler, Rutland/Tokyo, 1972) didaktischen Zwecken nicht zu genügen. Die verbleibende Lücke schließt Liu Mau-tsai mit dem vorliegenden Handbuch, das auf ausgedehnten Forschungen, insbesondere einer intensiven Auswertung japanischer Literatur, aber auch deutschsprachiger idiomatischer Studien beruht.

Das Werk enthält 1575 alphabetisch nach der Aussprache geordnete Stichwörter, zu denen jeweils eine Fülle von Verwendungsbeispielen mit Schriftzeichen und deutscher Übersetzung geliefert wird. Die Auswahl orientiert sich an den

Bedürfnissen des Lernenden, bringt daher vor allem Wendungen, die besonders gebräuchlich sind. Die Übersetzungen schlagen einen Mittelweg ein: Verfolgt wird das Ziel, eine dem Chinesischen vergleichbare Sprachschicht zu erreichen, daneben aber auch, durch Worttreue die syntaktischen Strukturen unmittelbar deutlich zu machen. Wo bei einem Sprichwort ein deutsches Äquivalent unter Verwendung anderer Vokabeln vorliegt, werden zwei Übersetzungen geboten (Beispiel: móu shǐ zài rén, chéng shǐ zài tiān; wörtlich: eine Sache zu planen liegt am Menschen, sie zum Erfolg zu bringen am Himmel - Der Mensch denkt, der Himmel lenkt). Wenn der Sinn einer Redensart sich aus wörtlicher Übersetzung nicht erschließt, findet man eine Erläuterung angefügt (Beispiel: dēng'è pū huǒ; Nachtfalter stürzen sich ins Feuer - Sinn: man stürzt sich gewollt in Gefahr). Bei komplizierten Redensarten muß eine solche Erläuterung schon einmal etwas länger ausfallen, so bei dem hübschen Spruch "tītóu tiāoz - yītóu rè", der einseitige Liebe durch das Bild eines Straßenfriseurs veranschaulichen will: An seiner Tragstange hatte ein solcher ein Warmwasseröfchen auf der einen, seine Geräte auf der anderen Seite befestigt. Wörtlich übertragen hieße die Sentenz nur: Die Traglast eines Friseurs - auf einer Seite heiß.

Die Benutzung des Bandes in deutsch-chinesischer Sprachrichtung wird ermöglicht durch einen 99 Seiten langen Index, der sämtliche im Hauptteil vorkommenden deutschen Wörter aufführt und auf die durchnummerierten Stichwörter verweist. Diese sind schließlich am Schluß noch einmal nach Radikal und Strichzahl geordnet.

Man kann Liu Mai-tsai und allen hierzulande mit chinesischer Sprache Befäßen zu diesem Konversations-Wörterbuch nur gratulieren: Ein auf gediegener Kenntnis beruhendes, mit allenthalben erkennbarer Liebe zur Sache souverän ausgestattetes Instrument wartet auf seine Benutzer.

Dr. Philip Kunig, Hamburg